



Alles ist möglich – auch das Unmögliche
Persönliche Berichte von Krebspatienten
Christel Schoen
St. Benno-Verlag Leipzig (2011)
[ISBN 978-3-7462-3157-0]

„Dies, mein Freund, ist mein ganz individueller Weg... zurück ins Leben!“ Unumstritten ist die innere Einstellung, die einen Krankheitsverlauf bestimmt. Das Buch beschäftigt sich allerdings mit der Frage des „Wie“. Es erzählt von innerer Zerrissenheit und von der Angst vor dem Tod, der Bedürftigkeit und der Zukunft.

Christel Schoen beschreibt keine Experten, sie will nicht lehren oder belehren, sondern zeigt in besonderem Maße, wie Leidensgleiche ihre Last erleben, wie sie damit umgehen, wie sie fühlen, denken, sprechen.

Wir bekommen ein Gefühl für das Spirituelle. Es zeigt eine Welt, die sich außerhalb mancher Vorstellungskraft befindet, die gewiss bereichert, den Menschen an die Wurzeln des Lebens führt, an das wirklich Wichtige. Durch die unterschiedlichen Charaktere werden verschiedene Blickwinkel eingenommen, durch die der geneigte Leser sich selbst erkennt oder erahnt, wie er in einer entsprechenden Situation gehandelt hätte. Dadurch bleibt das Buch nahezu ständig spannend, verändert die Dramatik und wirkt zuweilen komisch.

„Was hinter uns liegt und was vor uns liegt ist unbedeutend, verglichen mit dem, was in uns liegt“ sagt R. W. Emerson. Das Buch bietet einen Vergleich, um das eigene Unbill besser einschätzen zu können, es als Chance zu begreifen. Ein gelungener MUTmacher.



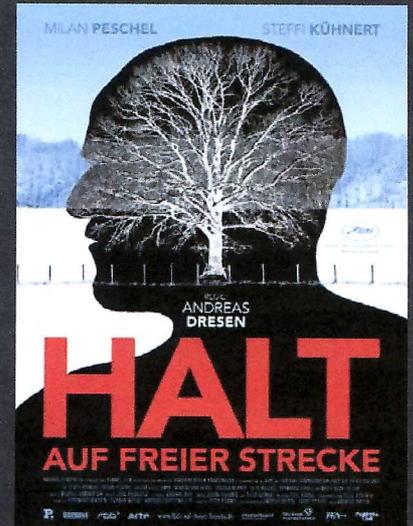
Das aktuelle Handbuch der Pflegestufen
Birgit Greif
Walhalla Fachverlag (2011)
[ISBN 978-3-8029-7392-5]

Kurz und prägnant zeigt Birgit Greif wie man sich durch den Dschungel der Anträge und Verfahren kämpft. Verstehen Sie es als Hilfe zur Selbsthilfe. Als unabhängige Gutachterin, anerkannte Pflegeexpertin und Helferin der Kranken betont sie, dass hier keine Rechtsberatung stattfindet, wohl aber Kniffe und Tricks verraten werden. Durch einen leicht bitteren Beigeschmack versüßt sie dennoch so manches mit einem Augenzwinkern, kritisiert aber auch. Pflegegutachter ist kein herkömmlicher Ausbildungsberuf, deshalb kommt es mitunter zu Schwierigkeiten. Probleme können auftreten, wenn Kompetenz mit Arroganz verwechselt, desinteressiert oder lustlos gearbeitet wird. Daraus entstehende Auseinandersetzungen können furchtbar an der Substanz zehren. Es gibt aber Licht am Ende des Tunnels und es ist nicht der entgegengesetzte Zug. Birgit Greif weist konkret auf wichtige Schritte hin, liefert wertvolle Praxistipps.

Die Pflegestufen begreifen! • Wie ist ein Antrag zu stellen? • Welche Leistungen der Pflegekasse stehen zu? • Was prüft ein Gutachter? • Mit welchen Fragen müssen Sie rechnen? • Bares Geld zurück: So führen Sie ein prüfungssicheres Pflegetagebuch!

Lassen Sie sich unterstützen, lesen Sie die 12 Praxisberichte, die Sie bestens vorbereiten.

FILM-TIPP



Frank und Simone haben sich einen Traum erfüllt und leben mit ihren beiden halbwüchsigen Kindern Lili und Mika in einem kleinen Reihenhäuschen am Stadtrand von Berlin. Sie führen ein glückliches Leben, bis bei dem 44-jährigen ein bösartiger, inoperabler Hirntumor diagnostiziert wird. Ein paar Monate bleiben ihm nur und die verbringt er zu Hause bei seiner Familie. Frank kämpft mit der Angst vor dem Tod, Simone auch mit der Angst vor dem Leben danach. Unterstützt von seiner Familie nutzt er sein Smartphone, um täglich das Fortschreiten

seiner Krankheit zu dokumentieren. Je mehr Frank die Kontrolle über Kopf und Körper verliert, desto öfter gerät Simone an ihre Grenzen. Eine Palliativärztin leistet der Familie Beistand bis zum Moment des Sterbens. Und der ist dann voller Frieden.

Der Regisseur Andreas Dresen wollte einem breiten Publikum erzählen, was das Leben mit dem Sterben bedeutet. Für seinen Film hat er in Krankenhäusern, Hospizen und Homecare-Projekten mit Sterbebegleitern und Angehörigen das Gespräch gesucht. Ein Film, der Aufmerksamkeit für Themen schaffen möchte, die von

den meisten Menschen verdrängt werden. Ein Film, der auf unsentimentale, aber zugleich einfühlsame Weise versucht, genau diese Themen selbstverständlicher zu machen.

Seit 17. November 2011 in
den deutschen Kinos !!!

leben 04/2011 · SAKG Aktiv

Mitteilungsblatt „leben“ 04/2011 der
Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e.V.
Kontakt: Jana Krupik-Duack, Redaktionsleitung